

JUGEND

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1926, HEFT 11





Worin liegt die Kunst, Räume geschmackvoll auszustatten?

Wenn Sie sich ein Kleid kaufen, ist für Sie nicht nur die Wirkung fürs Auge maßgebend, sondern sicherlich auch die Haltbarkeit im Tragen, die Widerstandsfähigkeit gegen Sonne und Wetter. Sie wollen Qualität, Echtheit.

Für Ihre Wohnräume, in denen Sie die meiste Zeit Ihres Lebens zubringen, gilt dasselbe. Die Wände und Decken geben dem Raum das Gepräge, erheben Ihre Möbel und Kostbarkeiten zum vollen Wert. Sie wollen nicht nur ein Wandkleid fürs Auge, sondern Ihrem ganzen Raume muß man die Qualität, die Echtheit ansehen.

Tekko und Salubra sind die einzigen Tapeten, die aus denselben Olfarben hergestellt sind, mit denen unsere alten

Meister Ihre Gemälde schufen. Sie dürfen gestrost jedes Muster dieser Tapeten der sengenden Sonne aussetzen, solange es Ihnen beliebt, oder mit Bürste und Seifenwasser waschen, so oft Sie wollen. Diese Tapeten bleiben un-

verändert. Sie können also jederzeit Bilder und Möbel umgruppieren und Flecken entfernen. Die echte Solidität allein ist aber nicht das Wesentliche an diesen Tapeten. Wie der Kunstmaler mit seinem Pinsel die verschiedenartigsten Farbenharmonien auf der Leinwand festhält, so können mit den Tekko- und Salubra-Tapeten die mannigfaltigsten Stimmungen in die Räume gebracht werden. Tekko und Salubra sind erhältlich in allen Preislagen von M. 3.60 bis M. 34.— die Rolle.

Diese Tapeten muß man gesehen haben. Wir laden Sie höflich ein, dieselben am großen Stück und mit Anwendungs-

beispielen im nächsten erstklassigen Tapetengeschäft anzusehen oder uns die ungefähren Maße Ihrer Räume anzugeben, damit wir Ihnen für jede Raumgattung eine Auswahl der passenden Muster einsenden können. Jeder neue Raum Tekko oder Salubra bringt weitere Freunde. Tekko- u. Salubra-Muster sowie bildgeschmückte Werbeschrift kostenlos von

Kurz vor dem Kriege angewendet. Die Wandbekleidungen haben bei sehr strengem Gebrauch ausgezeichnet gehalten. Abwaschen öfters vorgenommen. Haben sich als lichtecht erwiesen. Können für Ihre Fabrikat warm empfohlen werden.
Hotel Römerbad,
Badenweiler.

Tekko und Salubra sind angewendet: im Schloß Nymphenburg, b. M., Hotel Nassauer Hof, in Wiesbaden, Schloß Windsor, Windsor, neuen Schloß des Königs von Spanien in Barcelona, in den Gemächern der Königin von Italien, Villa Savoy, im Reg.-Palast von Montevideo.

SALUBRA A. S. G., GRENZACH 12^b (BADEN)

DER LEHRER

Es erschreckt mich, daß in diesen Jahren,
seit wir Kind — und dann erwachsen waren,
Menschen, die als Männer wir gekannt,
Lehrer, deren Schule wir durchrannt,
um ins Leben froh hinauszureisen,
fortgealtert sind bis zum Ergreifen.

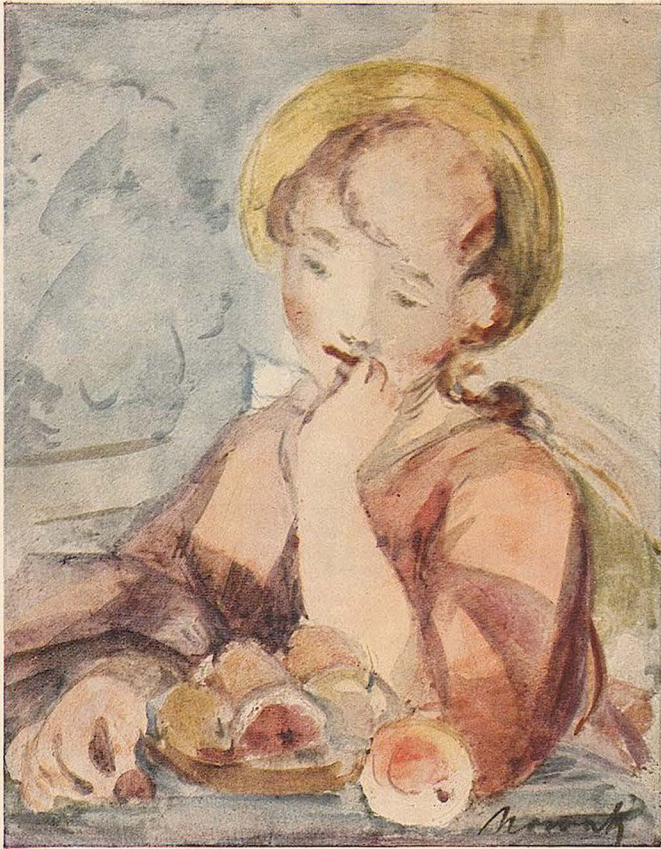
Heimgekommen suchen wir die Schule:
längst sitzt lächelnd auf dem Lehrerstuhle
grau der Schulgenoß von einst. Der letzte,
lange in den Ruhestand versetzte
unserer Lehrer tappt zur sonnigen Bank
müd und alt. War das der Sinn der Lehre?
Seh'n, ob noch ein Stündchen Sonne wäre
am verlassenem Spielplatz auf der Bank?

Wilhelm von Scholz



Erntespiel

Willy Nowak



Mädchen mit Äpfeln

Quarell von W. Rowat

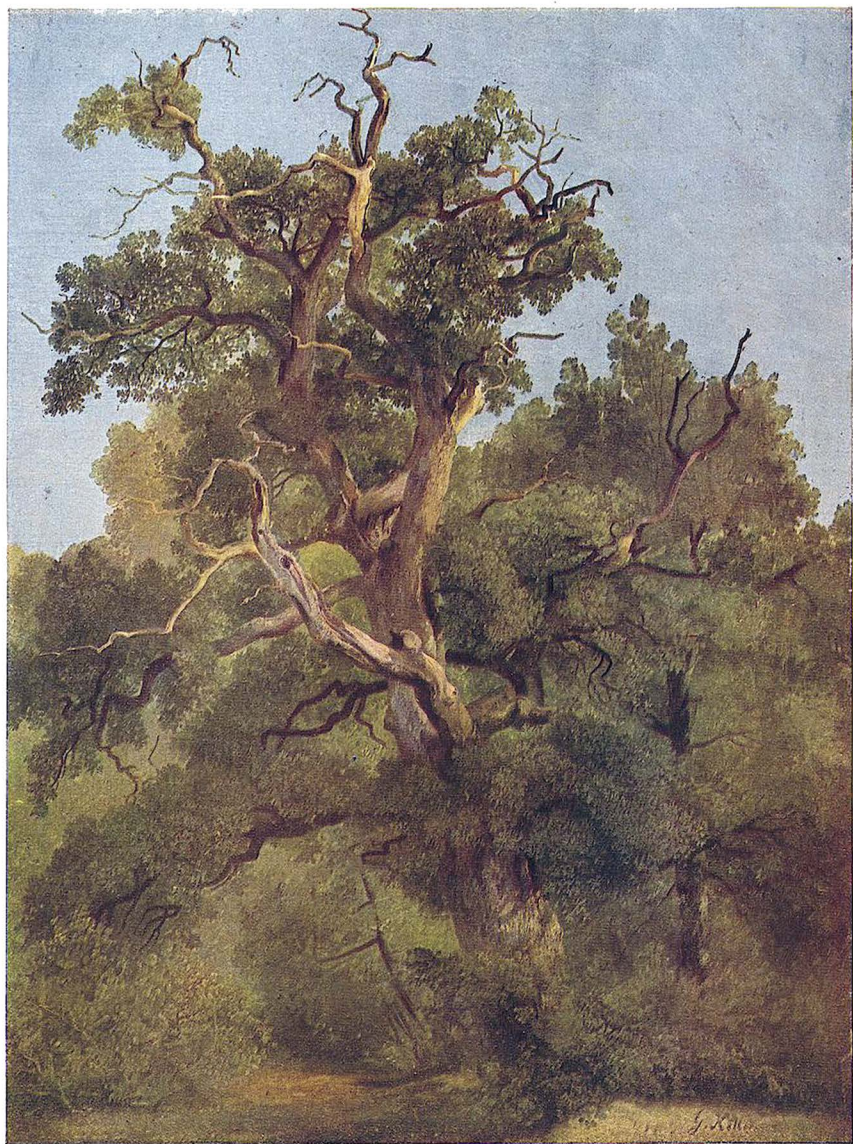
GOTTFRIED KELLER: GEDANKEN ÜBER KUNST

AUS DEM GRÜNEN HEINRICH

Wie es mir scheint, geht alles richtige Bestreben auf Vereinfachung, Zurückführung und Vereinigung des scheinbar Getrennten und Verschiedenen auf einen Lebensgrund, und in diesem Bestreben, das Notwendige und Einfache mit Kraft und Fülle und in seinem ganzen Wesen darzustellen, ist Kunst; darum unterscheiden sich die Künstler nur dadurch von den anderen Menschen, daß sie das Wesentliche gleich sehen und es mit Fülle darzustellen

wissen, während die anderen dies wieder erkennen müssen und darüber erstaunen, und darum sind auch alle die keine Meister, zu deren Verständnis es einer besonderen Geschmacksrichtung oder einer künstlichen Schule bedarf.

Ich hatte es weder mit dem menschlichen Wort, noch mit der menschlichen Gestalt zu tun und fühlte mich nur glücklich und zufrieden, daß ich auf das bescheidenste Gebiet mit meinem Fuß setzen konnte, auf den irdischen Grund und Boden, auf dem sich der Mensch bewegt und so in der poetischen Welt wenigstens einen Teppichbewahrer abgeben durfte. Goethe hatte ja viel und mit Liebe von landschaftlichen Sachen gesprochen, und durch diese Brücke glaubte ich ohne Unbescheidenheit mich ein wenig mit seiner Welt verbinden zu können.



Die Eiche

Landschaftsstudie des Dichters Gottfried Keller

KATHRIN, DIE MAGD

VON EGON-ERICH ALBRECHT

Im achten Jahr war der Doktor van Meulen nun schon Witwer und im achten Jahr hielt Kathrin, die Magd, sein Hauswesen in musterhafter Ordnung. Als damals wie ein mildes Licht die blasse Johanna van Meulen erloschen war, hatte Kathrin in stiller Selbstverständlichkeit die Zügel des Haushalts ergriffen, den sie während des mehrjährigen Siechtums der Frau schon so gut wie selbstständig geleitet hatte. Und die ruhige, sichere, dabei bescheidene und nie laute Art ihrer straffen Blondheit hatte dem Privatgelehrten Doktor van Meulen die Atmosphäre erhalten, in der er seiner Lebensaufgabe, der Lösung des Schatespeare-Bacon-Problems, ungeföhrt nachgehen konnte.

Soweit wäre alles in dem einsamen van Meulenschen Anwesen vor den Toren der alten flandrischen Stadt in bester Ordnung gewesen, wenn nicht etwas Kathrin stark bedrückt hätte; das war: ihr Herr war zu gut zu ihr! Als sie vor zwei Jahren plötzlich krank wurde, ließ er den ersten und gewiß sehr teuren Arzt der Stadt, den Herrn Professor Droost, kommen, und im vorigen Jahr, als der Piet, ihr Bruder, zur See sollte, hatte da der gnädige Herr nicht für Piets ganze Ausrüstung gesorgt, weil die schlechte Ernte den Eltern die Anschaffung unmöglich gemacht hatte? Und nun, als vor vierzehn Tagen den Eltern in der Sturmnacht die große Scheune und das halbe Haus abgebrannt waren, da hatte der gute Herr Doktor den Eltern ein zinsloses Darlehen gegeben, das sie vor dem Schlimmsten bewahrte und den Wiederaufbau des Niedergebrannten gewährleistete. Wie sollten sie es

je ausgleichen? Denn daß die Eltern ihr Lebtag das Geld nicht abtragen konnten, wußte der Doktor selbst, hatte er doch, als sie davon sprachen, lächelnd abgewinkt und gesagt, es wäre schon recht. Auch wenn sie, die Kathrin, auf ihren reichlichen Lohn verzichtete, würde sie doch zeitlebens diese Schuld nicht abarbeiten können. Und wenn der Doktor auch recht vermögend war, so reichlich hatte er es doch nicht, daß er das Geld einfach fortgeschenken konnte, hatte er doch neulich erst die Auffüllung des Weintellers und die dringend notwendige Lackierung des Wagens mit der Begründung abgelehnt, daß infolge der schlechten Zeiten seine Einkünfte schmaler seien und daß er infolgedessen sich etwas mehr einschränken müsse.

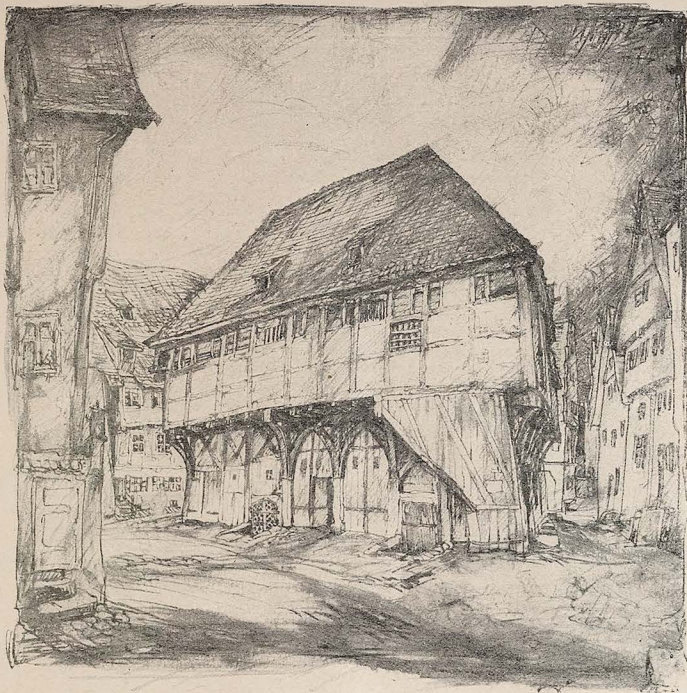
All das lastete schwer auf Kathrin und bedrückte ihren schlichten Sinn. Etwas mußte doch der Doktor für all seine Wohltaten haben wollen, denn man tat doch so etwas nicht für nichts und wieder nichts. Daß Kathrin dem Doktor treu und rechtschaffen diene und ihn auch nach dem Tode der Frau nicht im Stich gelassen hatte, war eine Selbstverständlichkeit, über die kein Wort zu verlieren war; und dann hatte sie dafür ja auch ihren guten Lohn und ihre sichere Versorgung. Und mehr als treu dienen konnte sie doch nicht, oder was sollte sie dem Doktor sonst als Entgelt geben, da sie doch nichts hatte als sich selbst!

Ueber solchen Grübeleien war Kathrin plötzlich ein Gedanke gekommen, vor dem sie zuerst heftig erschraf, der aber allmählich immer fester sich in ihr einnistete, bis er geradegu die Gestalt



Auquste Renoir

Nach dem Leben gezeichnet von Brüne



Altes Haus in Nördlingen

Walter Lehner

einer sittlichen Forderung annahm. Anfangs wehrte sich Kathrin gegen dies Ansinnen ihres Gewissens, aber dann erlahmte ihr Widerstand und sie beugte sich der immer ungestümer auftretenden Forderung, weil sie keinen anderen Ausweg aus der Wirnis ihrer vermeintlichen Schuldverpflichtung gegen ihren Herrn fand. Maß Kathrin auch der „Spintifizerei“, wie sie die stille Gelehrtenarbeit ihres Herrn für sich nannte, keinen hervorragenden praktischen Wert bei, so hatte sie doch vor ihr eine gewisse ehrfürchtige Scheu; und war der Doktor van Meulen auch in manchem vielleicht ein Sonderling, so war er mit seinen sieben- unddreißig Jahren doch ein Mann in der Vollkraft seiner Jahre; und wenn man seine hohe, kluge Stirn, die großen, blauen, seltsam versunken nach innen schauenden Augen, die schmalen, sanften Hände und das gültige Lächeln, das so oft auf seinem Gesicht lag, in Betracht zog, konnte man den Doktor van Meulen sogar einen schönen Mann nennen. —

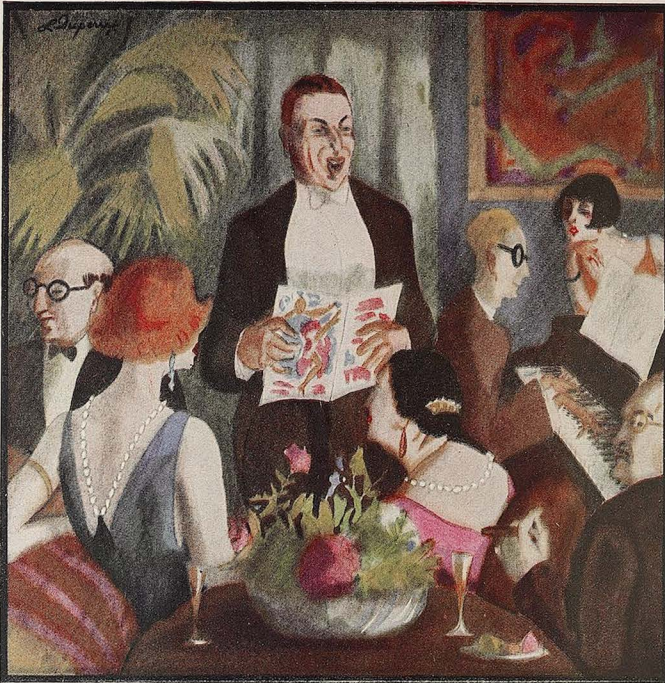
So war ein sonnenwarmer Herbsttag gekommen, dessen Lust noch Sommeratem trug und köstlich wie alter feurriger Wein durch die Haut in das Blut drang. Mit seltsam scheuen, fahrigem Bewegungen hatte Kathrin ihrem Herrn das Abendessen abgetragen. Wie gewöhnlich bis in die erste Stunde hatte dann van Meulen in seinem großen Arbeitszimmer gearbeitet, und es schlug gerade dreiviertel, als er in sein Schlafzimmer hinaufging. Langsam entkleidete er sich. Da tat sich plötzlich die Tür

des danebenliegenden Badezimmers auf, und im mattgelben Licht der Schlafzimmerampel stand Kathrin vor van Meulen, nackt, in der ganzen prallen Schönheit ihrer blonden Keife; die eine Hand hielt noch das lange Nachtwand, die andere lag über den Augen. Und dann lag Kathrin ihrem Herrn zu Füßen und schluchzte: „Nehmen Sie mich, gnädiger Herr — ich hab ja nichts anderes, um unsere Schuld zu zahlen!“

Da erwachte van Meulen erst aus seiner Verwirrung, und heftig fuhr er das Mädchen an: „Was soll das heißen, Kathrin? Bist du ganz von Sinnen? Geh sofort zu Bett!“

Scheu erhob sich das Mädchen, raffte das Hemd auf, drückte es gegen den zitternden Körper und schlich unter Schluchzen aus dem Zimmer. —

Der nächste Tag war wieder voll goldener Sonne. Mit verweinten Augen und seinen Blicken ausweichend hatte Kathrin ihrem Herrn das Frühstück hingestellt und war dann gegangen. Auch van Meulen, der die Nacht kaum geschlafen hatte, litt es nicht in seinem Arbeitszimmer; er ging auf den Deich hinaus, in den warmen Wind, um mit sich ins reine zu kommen. Und als er gegen Mittag heimkehrte, stand sein Entschluß fest, Kathrin zum Lohn für ihre rührende Dankbarkeit und Treue zu seinem Weibe zu machen. Doch Kathrin, die Magd, glitt unterdessen still den Kanal hinunter zum großen Strom und in das weite, freie Meer. Und so war es wohl für alle am besten.



„Als Hauskonzert ist mir Radio eigentlich lieber, da stört wenigstens die Anwesenheit des Sängers nicht.“

DER RECHTE AUGENBLICK

VON H. H. SCHEFTER, WIEN

Von dem kleinen, zähen Mexitaner angelsächsischer Abkunft war mir berichtet worden, daß ihn vor vielen Jahren eine ärgerliche Gerichtsache in diese einsame Gegend des paraguayischen Chaco vertrieben hatte. Aber auch hier war er sofort mit der Justiz in einen argen Gegenatz geraten und wurde, von allen edlen Gauchoseelen wegen des kleinen „Malheurs“ aufrichtig bemitleidet, seiner und ihrer Ueberzeugung nach schuldlos verurteilt und zu Unrecht eingesperrt.

Ich benutzte die erste Gelegenheit, die sich bot, den chevaleresken Abenteuerer, der erst vor wenigen Monaten aus dem Gefängnis heimgekehrt war, nach seiner letzten Affäre zu befragen. Meine Vermutung, daß ein Fläschchen Caña seine Zunge lösen würde, traf zu. Der Mexitaner nahm einen kräftigen Schluck und erzählte:

„Wir waren die besten Freunde... allerdings nicht von der Art jener, die glauben, daß Freundschaft zu irgendwelchen

Diensten verpflichtet, sondern einer kümmerte sich nicht um den andern, ging es ihm nun gut oder schlecht. Wenn wir einander zufällig trafen, rief er: „Hallo — Fred“ und ich rief „Hallo — Juan“ und dann setzten wir uns zusammen ins Hotel, tranken und plauschten... Er konnte stundenlang erzählen, aber nur von den Weibern, denn er hatte für nichts anderes Interesse als für Weiber und Schnaps. Er stammte aus Bolivien, war von weißen Eltern, aber er war braun wie ein Indio. Reiten konnte er besser als jeder Gaucho, ja, noch besser als ich... und das will allerhand heißen, denn ich bin bei den Pferden, seit ich Beine habe — und das ist schon eine ziemliche Weile her... Wir erzählten einander unsere Erlebnisse, er die mit seinen Weibern und ich... aber das gehört nicht da her. Ich wußte, er würde sich eher die Zunge haben austreiben lassen, statt mich zu verraten, und er wußte, daß ich jeden glatt umgebracht hätte bei dem Versuch, mich nach ihm auszufragen...“

Er war ein Prachtkerl, einen guten Kopf größer als ich, schlant, mit einem Schädel, klein und rund wie eine Kokosnuß; dabei fast ohne Haare, denn die hatten ihm die Weiber ausgerissen ... auf jede werden wohl nur ein paar Härchen gekommen sein. — Wir hielten gute Freundschaft; wer Geld hatte, zahlte.

Einmal saßen wir wieder in unserer Kneipe beisammen. Ich hatte eben meinen Monatslohn abgeholt und brannte darauf, ihn loszuwerden, denn es gibt nichts Unangenehmeres für mich, als überflüssiges Geld in der Tasche herumzutragen. Wir aßen gut und tranken viel und er erzählte ... er hatte niemals vorher so schön erzählt wie an jenem Abend! Ich trant noch mehr als sonst ... und das will allerhand heißen, denn ich trinke schon, seit ich eine Kehle habe — und das ist auch schon eine gute Weile her ... Er konnte unheimlich viel vertragen, das vergaß ich vorhin zu sagen, deshalb hole ich's nach — es ist zur Beurteilung des Falles ungemein wichtig, sagte der Richter. ... Ja — er vertrag noch mehr als ich, aber ich hatte ihn an jenem Abend weit überfügt und darum war er bestimmt noch ziemlich nüchtern, während ich schon etwas angetrunken gewesen bin — natürlich nicht so stark, daß ich nicht noch genau gewußt hätte, was ich redete und tat. Aber es ist merkwürdig bei mir, wenn ich trinke: je stärker ich betrunken bin, um so heftiger und vorichtiger werde ich — dagegen schien bei

ihm die Wirkung doch eine andere zu sein, das stellte auch der Richter fest. — Wir unterhielten uns ganz ausgezeichnet — bis der Wirt die Bude schließen wollte und es zum Zahlen kam ... Ich ziehe also die volle Brieftasche und will zahlen. Da zieht auch mein Freund seine Brieftasche, um zu zahlen. Ich lachte, denn ich glaubte, er scherze. Er hatte nämlich in der letzten Zeit niemals Geld. Aber kein Zweifel — seine Brieftasche war voll. Er schlug sich auf die Brust und schrie: „Ich zahle alles!“ Natürlich empörte ich mich gegen ihn, denn ich hatte doch schon vor ihm die Brieftasche gezogen und zahlen wollen. „Ich zahle!“ brüllte ich und warf meine Geldtasche auf den Tisch. Aber er sprang auf und schmiß seine Tasche gleichfalls auf den Tisch ... da blieb mir nichts anderes übrig, als ihn über den Haufen zu schießen ... bevor er schoß ...

Wenn man auf dem Kamp aufgewachsen ist, hat man den richtigen Augenblick fürs Losschießen schon im Gefühl ... selbst im angetrunkenen Zustande behält man seine Geistesgegenwart ... Wäre mir nicht die Ungeschicklichkeit passiert, zweimal zu schießen, hätte ich zehn Monate bekommen ... so waren's vierzehn. Eine lange Zeit für einen, der gewohnt ist, den ganzen Tag im Sattel zu sitzen! Ich lernte schnitzen ... werde Ihnen ein paar Sachen zeigen, die ich im Gefängnis machte ... einen Pfeifenkopf aus Elfenbein, einen Stockgriff aus Holz ... wenn Sie einen Augenblick warten wollen, hole ich die Sachen.“ 1584

DIE ZIGARETTE

Kleine, feine, leichtbeschwingte
Freundin meiner Träume,
Derer Duft in allen Stunden
Schwebte durch die Räume,
Die mit ihren blauen Schleiern
Zärtlich mich umschwebt,
Wenn am Abend, schwarz und bleiern
Nur die Seele lebt.

Du kam hämisch auch Frau Sorge
Ueber meine Schwelle,
Machtest du das graue Leben
Nicht zur Purpurnelle?
Sprachst du nicht in tiefem Schweigen
Zu dem heißen Blut:
Du wirst sich das Blut noch neigen,
Alles wird noch gut!“

Wenn die Dame meines Herzens
Mir im Arme lachte,
Wenn ich über ihrem Schlummer
Voller Liebe wachte,
Wenn des Lebens heilige Feier
Still zu Ende ging,
Noch mein Blick an deinem Schleier
Voller Wehmut hing.

Kleine, feine, leichtbeschwingte
Zarte Zigarette,
Wäre ich des Lebens Meister,
Wenn ich dich nicht hätte?
Lehrtest du mich doch die Kunde:
„Klug ist, wer genießt,
Ehe nach die kurze Stunde
Wie dein Rauch zerfliehet!“



Karl Herrmann Franz

Die anregende Stunde

B. Lauenstein



Vorstrübling

Fr. Heubner

Von Typ zu Typ

Herr Poiret
Am Quai d'Orsay
hat neuerdings befohlen:
Das Weib sei voll,
Die Dürren soll
Beim Sing! der Teufel holen!

Der Laie wird
Nun höchst verwirrt
Und nicht mit Unrecht fragen:
Bald voll — bald schlant —
Bald dick, bald rant —
Was soll man dazu sagen?!

Die Frau von Welt
Indes behält
Die Fassung unvermindert.
Sie weiß von je,
Daß Poiret
Die größte Sehnsucht lindert:

Ist sie nur Modekönigin,
Dann folgt sie ihm durch —
dick und dünn!

Hans Pfefferkorn.

Dilemma

(Auf eine wahre Begebenheit.)

Es sah, seine Brille pudend, der Fiskus auf hohem Thron,
Da kam der Tanzgirls ein Duhend und sprach eine Petition:
„Ergebener! Das Leben ist teuer, das Publikum reizend, ist schwer,
Ermäßig die Luftfahrtssteuer! Dies wünscht der Direktor so
sehr.“
Der Fiskus erwiderte lauer: „Die Steuer, ihr Girls, muß bestehen.
Es ist mir unmöglich, bedauere, noch weiter herabzugeben.“
Die Girls schütteln ratlos die Köpfchen und bibbern mit nadelten
Knieen:
„Und uns ist's unmöglich, die Köpfchen noch weiter herab-
zugeben.“

Hans Pfefferkorn.



Malteserküchden

Erna Pinner

Wie sag' ich's meinen Eltern?

Von Th. Widmann.

In der höheren Töchterschule zu W.,
einem Städtchen der nördlichen Ober-
pfalz, herrschte große Aufregung. Die
Gnade der Frau Präsektin rief alle
Schülerinnen in das Museum, und zwar
zu einer so ungewöhnlichen Zeit, daß
alle sofort ertieten, es mußte sich Auf-
erordentliches zugefallen haben.

Und so war es auch.

Der Herr Spiritual des Institutes sah
sich veranlaßt, die Fälligen zu einer wich-
tigen und für das Gelingen unumgän-
glich notwendigen Bepredigung zu ver-
sammeln.

Es war ihm nämlich zu Ohren ge-
kommen, daß einige von den älteren
Schülerinnen in teuflischer Wüßbegier
zu erforchen suchten, woher das Menschenges-
chlecht in allgemeinen und die Säng-
linge im besonderen stammten. Und aus-
geredet ich, eine der Schülerinnen, war
so „verkommen“ gewesen, eine Kloster-
frau um Aufschluß zu bitten! Diele war
entsetzt zurückgefahren, hatte zwischen sich
und mich, das verlorene Kind, eine
ungeheure Distanz gelegt und mit ab-
wehrender Gebärde gefammelt: „Weiche
von mir, Satan!“ Aber es war doch in
ihre unberührte jungfräuliche Seele der
Meltau der Weltlichkeit, der Zunder der
Sinnlichkeit gefallen, wie sie später im
Kapitel der Priorin gefand. —

Da hatte nun die Frau Präsektin die
Mädchen darauf aufmerksam gemacht,
daß sie ichamlose Geschöpfe seien und daß
die Entwürdigung des Menschen, hyn-
dessen Erschaffung und Hertumt eine
sehr unfeinsache Angelegenheit und ledig-
lich Sache des lieben Gottes wäre.

Punkt 9 Uhr erschien dann also Hoch-
würden und nahm am grün verhangenen



Die Feuersbrunst

G. Nyman-Egbert

Tische Platz, neben ihm die Frau Kräsetin und die gesamten übrigen, ehrwürdigen Vorfrauen. Letztere hatten sich für alle Fälle mit dem Brenner ausgerüstet, um bei den unausbleiblichen unkeuschen Erörterungen etwas zu haben, in das sie ihre Augen statutengemäß niederschlagen konnten.

Ein grimmiger Blick — ein Pöschawint — wir durften uns setzen. Der Herr Spiritual — dies sei zum besseren Verständnis des Nachfolgenden angefügt —, der Herr Spiritual war, was Diktion und Formengabung der Sprache anbelangt, einer der ersten Vertreter des Heimatprinzips und der bodenständigen Ausdrucksweise.

Er begann:

„A lachener Saufstall is bei uns! Saubere Sächen hör i von ent! Was führts denn es für dredate Redn, für g'schlampete? Was gehts denn ent o, wie ma de kloan Kinder macht? Und was gehts denn bionders di, o Widmann, ha? Dein Vater is was anganga, aber di, di gehts gar nix o, verstanten? Kann scho sei, daß di amal was o'geht, wennst a so weitermachst!“

Aber i mist den Saufstall scho aus! Dooohant tua i deselbigen, de wo des o'glüht ham! Daß aber des unsittliche Zeug a End nimmt, will i ent jetzt sogn, wie des is! ...

Wir, die wir doch alle so harmlos waren, rückten erwartungsvoll näher zusammen und hingen gespannt an den Lippen des geistlichen Herrn. Die Klosterfrauen aber kreuzten die Hände unterm Stapulier, was nach klöster-

lichem Brauche eine symbolische Handlung ist und auf das verborgene Leben hindeutet.

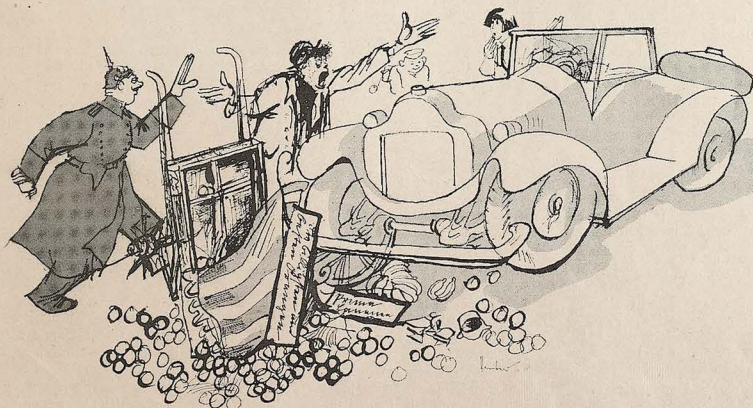
„Allo, eh poßts auf, es Güns, es dumma, es Weiberleit, es s'böden! Was man ent vom Storch gefaht hat, dieses ist natürlich derlogn. Setzene Dummbheiten“, wachte er sich in einem Privatstimmn an die erziehenden Klosterfrauen, „sechene Dummbheiten soll ma de Deanbla net weismacha, weil sie's do net glauben, de Fragn! Kusin Domburma z' Regensburg seids a net auferzogn worn; da wärs ja derlust! Für di“, beehrte er mich liebreich, „für di war jreit net schad g'wen! (Sch kann seit dieser Zeit den Domburmen von Regensburg nur mit tiefer Ergriffenheit betrachten.)“

Wer ent also so ebbas vom Domburma sagt, der muach scho laudumm sei!“ Das Haupt der Frau Kräsetin neigt sich in Demut und Erkenntnis.

„Die Kinder“, so fuhr der geistliche Herr nun weiter, „die Kinder erschafft unfer liaber Herrgott! Die Eltern müassen dabei nach Kräfte(n) mitwirken! Wie a aber des geht, des s'geniert ent eja no nix! Verstant! Und eß will i nix mehr von dem dredaten Zeug hörn! Und daß es enter Straf a habts, schreibs acht Tag lang in der Freizeit das 6. Gebot ab! Weil des da hergert!“

Und als wir acht Tage lang das 6. Gebot abgeschrieben und fleißig darüber nachgedacht hatten, war a um dieses „da hergert“, wurden wir dimittiert.

Mein Gott, wie sag ichs meinen Eltern?



„Freilein — —! Sie hamn mir gestern schon emal mein'n Karren überfahren, — das wird mer, weeg Gott, jetzt bald zu dumm!“



Zusammentreffen: „Heute hab' ich meine Pelzsachen zum Aufbewahren getragen!“
 „Sehr gut! Meine goldenen Manschettenknöpfe und meine Uhr sind auch schon dort!“

Randglossen zur Zeit

Man hat in den Theatern Londons beobachtet, daß im Publikum am meisten gehulst wird bei Tragödien, am wenigsten bei Lustspielen. Vachen überwindet jeden anderen Reiz. Infolgedessen müßte man daran gehen, König Lear als Posse zu geben, Richard III. als Tanzrevue, die heilige Johanna als Operette. Und vielleicht wird man bald in Londoner Blättern lesen:

Tüchtige Handwerker zum Ab- und Umbau von Tragödien gesucht!

In der neuen Türkei werden die Einbe, Religionsfreiheit und Trennung des Staates von der Kirche eingeführt. Der moderne Muselman paßt sich dem Westen bereits an. Er hat nur eine Frau, eine Freundin, eine Sonntagsfreundin, eine Privatsekretärin, eine Tippmännlein, eine Masseuse und eine

Bar-Dame, die ihn den Verlust des Harems taum empfinden lassen. Der moderne Muselman bekennt sich zu keiner Religion und geht in gar keine Kirche. Nur die moderne Muselfrau trägt ihren Staat in der Kirche, trennt sich aber von ihm, wenn sie wieder zu Hause ist. Daß der Fez bereits durch den Zylinder ersetzt ist, weiß man. Und zwar der rote Fez merkwürdigerweise durch einen schwarzen Zylinder. Statt des Koran wird das Bürgerliche Gesetzbuch, statt des Märchens die Zeitungsentee eingeführt. Von den Minaretten fällt nicht mehr der Ruf der Muezzins, sondern die Lichtreflektoren. Für Madins Wunderlampe bekommt man eine elektrische Taschenlaterne, für den Haremschleier einen Bubitopi als Ersatz. Sie transit gloria islamundi. . .

A.D.N.



Unter Bettlern. „Dein Sohn will also meine Tochter heiraten? Ja, kann er sie denn ernähren?“
 „Na, du weißt doch, daß mein Bezirk das Villenviertel ist, wo ich sehr gute Kundenschaft hab'. Na, und das werde ich später meinem Sohn hinterlassen!“

Reinhold, der rein(hold)e Tor!

I.

Es flötet hold und rein
 Herr Reinhold: „Ich erlaube,
 Zu mildern allgemein
 Den Druck der Steuerkräube!“

Er singt wie ein Pirof,
 Er girrt wie eine Taube . . .
 Die ‚Botchaft hör‘ ich wohl,
 Allein mir fehlt der Glaube!

II.

Du bist wie eine Blume,
 So rein-hold, zart und weich;
 Ich schau' dich an voll Liebe:
 Du machst mich wieder reich!

Mir ist, als ob ich die Hände
 Betend erheben sollt':
 Reinhold, ach bleib' als Minister
 So zart, so rein und hold!

III.

Rein wie Gold, rein und hold,
 Reinhold wird es schmeißen!
 Doch — wie bald wird er halt
 Rein-hold-Selig heißen!

Riti.

Französische Geschichtschreibung

André Tardieu schreibt in der „Neuen Zürcher Zeitung“, man könne nicht befehlen, daß Frankreich von Deutschland in den letzten 126 Jahren fünfmal angegriffen worden sei.

Ihr müßtet fünfmal es erfahren
 In hundertfünfundzwanzig Jahren,
 Daß Deutschland — Raubtierkrallen hat
 Und Frankreich angefallen hat!

Dreimal geschah's, als Bonaparte
 Europas blöde Vändertarte
 Verbesserte, wie sich's gehört:
 Da haben wir euch dran gestört!

Wie konnten wir uns nur erfreuen,
 Das edle Wert zu unterbrechen?!
 Doch, wenn uns schon der Affe biß,
 Was folgten wir euch bis — Paris?!

Wir konnten, ohne euch zu grämen,
 Doch — an der Grenze — Abschied nehmen
 Und stillerwünscht nach — Hause geh'n! —
 Doch leider ist das nicht gescheh'n!

Die gleiche Missetat ergibt sich
 Aus unserm Handeln anno siebzigt:
 Da habt ihr uns, wie sich's gehört,
 Ordnungsgemäß den — Krieg erklärt!

Anstatt daheim bei Bier und Karten
 Die Erzbererschaft — abzuwarten,
 Verlegten wir die Grenze schnell
 Durch Truppen und durch Schießgerät!!

Im Weltkrieg aber, — welsch ein faux pas! —
 Da überfielen wir — Europa
 Im Frieden! Was die Schuld betrifft,
 So habt ihr uns're — Unterschrift!!

Das ist die wahre Weltgeschichte
 Nach André Tardieus Berichte,
 An die — kein Zweifel ist erlaubt —
 Die „Neue Zürcher Zeitung“ glaubt!

Beda Hafen.

DIE ZWÖLF
HAUPTURSACHEN DER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
DER

CIGARETTENFABRIKEN
REEMTSMA A.G.



№ 11

DER
KONTROLLZETTEL



DER ERFOLG UNSERER FACHTECHNISCHEN AUFKLÄRUNGSARBEIT
UND DIE GUTACHTLICHE MITARBEIT VIELER FREUNDE UNSERER FABRIKATE

Von der Bereiztheit Seiner Majestät

allerhöchstdessen Jornes- und Wutausbrüchen war vorübergehend bereits wiederholt die Rede. Auf die an der Dienerschaft ausgeübten Gewalttätigkeiten kommen die Unterzeichneten später zurück. - Seiner Majestät des Kaisers Visite in Hohenschwangau wurde von Seiner Majestät im Vorübergehen angepöckelt. - Die Siegesnachrichten im Feldzuge 1870/71 wurden von Seiner Majestät mit Trauer begrüßt, das „arme Frankreich“ lebhaft bedauert, - Verfallenes durch den Einzug der Deutschen als entehrt erklärt. Oft mußte Ministerialrat von Ziegler hören, wie schön es wäre, wenn man das verfluchte Nest - die eigene Haupt- und Residenzstadt! - an allen Ecken anzünden könnte und Stallmeister Hornig führt als einen öfter von Seiner Majestät ausgesprochenen Wunsch an, daß das ganze bayerische Volk nur einen Kopf habe, um es auf einen Streich hinrichten lassen zu können.

Aus dem Abschnitt „Herzliches Gutachten über den Geisteszustand Seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern“ in dem vor kurzem erschienenen bedeutsamen Memoirenwerke:

Tagebuchaufzeichnungen von Ludwig II. König von Bayern

Steif kartoniert Mk. 4.80. in Ganzleinen gebunden Mk. 6.-

Verlag Rupert Quaderer, Schaan-Liechtenstein

Auslieferungsstelle für Deutschland: G. Franz'scher Verlag, München, Westenriederstraße 29

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a - der - cu - da - dau - de - den - dett -
 di - dog - dor - dos - e - e - e - fi - lor
 - ga - ge - ge - ge - i - i - ier - la - la
 - lai - la - lar - le - li - ma - mast - mo -
 mus - na - na - nie - nis - on - or - phe
 - phi - po - rad - re - re - rest - rung -
 le - le - li - li - liant - las - laet - li
 - fi - fi - fi - fi - fi - fi - ut - po

sind 20 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein Satz aus Goethes Spigenie ergeben. (j = 1 Buchstabe).

1. Diener, 2. niederländische Provinz, 3. Marinevolk, 4. Stadt in Italien, 5. Stadt in Birmenberga, 6. Familie der Säugtiere, 7. Entfernung, 8. Stadt in der Pfalz, 9. Wechsellagerung, 10. amerikanischer Freitanz, 11. italienische Provinz, 12. Stadt in Spanien, 13. Fürstentum, 14. Goethische Büchsengefaß, 15. berühmter Herrscher, 16. Gewebe, 17. Glaubenssatz, 18. Gleichheit, 19. Apostel Grönlands, 20. Befähigung.

*

„Singe, wenn Gesang gegeben!“

(Worträtsel)

1.

Aus der Luft, vom Blütenzweig,
 Aus der Höhe, aus der Geige,
 Aus befeuchten Menschenherzen
 Dringen wir in Luft und Schmerzen.

**sternfeste Menschen voll kräft u. Schmalz
 gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

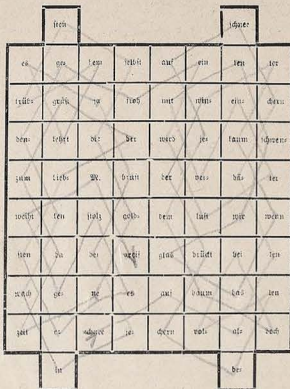
2.

In der Schul' bin ich zu Haus,
 Manche Warnung sprech' ich aus,
 Lind zu jedem trohen Feste
 Rüst' ich mich für liebe Gäste.

1, 2.

Kommt der liebe Venz auf's neue,
 Gilt sie schon hinaus in's Freie,
 Singt mehrstimmig dann alsdab:
 „Wer hat dich, du schöner Wald...?“

Rösselprüfung



Lösungen aus Nr. 10

Silben-Rätsel

- Lebensversicherung, 2. Abel, 3. Sirmione, 4. Sinai, 5. Tarrach, 6. Uwarom, 7. Nurni, 8. Schieber, 9. Bagdad, 10. Mias, 11. Sahib, 12. Schlei, 13. Aros, 14. Rabelais, 15. Waile, 16. Wlter, 17. Nazis, 18. Dante, 19. Antene, 20. Rifotin.
- „Licht uns besser werden,
 Gleich wirds besser sein.“

Städte-Rätsel

- 5)
 1) M e r a n d
 a u u
 i h l
 n l e
- 2) j n a i m d
 6)

Meran - Mainz - Znam - Melun - Ruhla

Rösselprüfung

Kenten.

Rufe, wo führst du uns hin? Was, gar zu den
 Mannen hinunter?

Haft du vergessen, daß wir nur Monodistischen sind?
 Schiller.

**Deutsche „Iris“ - Perlen
 Syntef. Edelsteine**

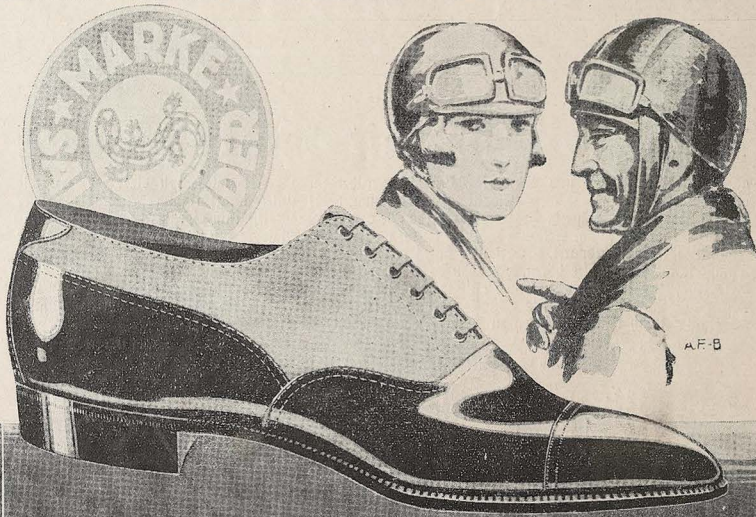
der vornehme vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser Straße 24



SALAMANDER
 FORMVOLLENDET



Ein Zeitkind. „Ach, Miz, es tut mir wirklich leid, daß dein Mann bei dem Skandal beteiligt ist!“
 „Ach was, Skandal! Der Skandal ist, daß er bei dem Skandal kein Geld verdient hat!“

Harry Trüller A.-G. / Celle



SANS SOUCI RUM-WAFFELN
 bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

CB-Zeichnungen
 100versch.
 Asien, Afrika, Austral. M. 2.-
 70 Seit. starke Preisliste auch
 in 16 Sprachen. Max Hefbe,
 Markenshaus, Hamburg U.

Damenbart

Fräulein Irene Müller, Stuttgart B 209, Sängerg. 5

Um einem dringenden Bedürfnis nach „leichten Schreien“ abzuhelfen, tragen, an der Violina zum Beispiel, die wohlhaft mondänen Damen beim Tanzen neuerdings kleine, klingende Glöckchen an ihren Strumpfknöcheln und an den Wäffchen ihrer Schuhe Metallschleifen, die sich drehen und dabei eine Art Zimbelklang von sich geben. Welches Glöckchenstimmel, zärtliches Zwitschern der Vögel, süßlich untermüht von dem leisen Klirren der Armabänder und dem raselnden Geräusch der panzergehüllten Takteln, wird jetzt also die an sich schon melodische Jazzmusik noch harmonisch untermalen, begleiten und ergänzen! —

Kosteln mit — tönenden Füßen!! Warum nicht gar?! Klappern gehört zum Handwerk, noch mehr zum Fuß-, Strumpf- und Schuhwerk unserer tanzenden „Damen“! Und da wagen es noch Krögler, Spötter und kochliche Frauenfreier, zu behaupten, die Frauen von heute seien nicht — tonangebend!

9. 6.

C'EST LE TON, QUI FAIT LA MUSIQUE!

Farbige „Jugend“-Kunstblätter

Der dauernd begehrte künstleische Wandschmuck



Die Sammlung umfasst einige tausend verschiedene Kunstdrucke, Wiedergaben der Werke der Meister, unter denen jeder Geschmack Befriedendes findet.



Preis der Blätter je nach Größe 50 und 75 Pfennig, und Mark 1.— Ein umfassender Katalog über die Kunstdrucke mit verkleinerten Abbildungen kostet portofrei Mark 3.50.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder gegen Voreinendung des Betrages von

G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.G.)
 München, Herrstraße 10

Bub oder Mädel
 nach Wunsch.
 Wegweiser für intime Ehefragen von Berns. Goring, M. 1.— u. Forto.
 Ritta-Verlag, Spornberg 1 (Lautz).

Alle Männer
 die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl., an dem Schwindeln ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen leitensfalls vereramen, die lichervolle u. aufklärerische Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nerven-schwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu bez. Mk. 2.— (Briefmarken-Verlag, Eastorus, Genf 68 (Schweiz))

Sie gefallen nicht!
 weil Ihrer Figur die schönen üppigen Körperformen fehlen? Warum soll Sie gerade geg- andere auffallen?
Magerkeit wirkt unschön!
Schöne volle Körperformen durch „Hegro-Kraftpulver“
 Sie erreichen ohne sogenannte kostspielige Massagen mit **Hegro-Kraftpulver** spielend leicht eine Gewichtszunahme bis 30 Pfund in 6-8 Wochen. Hegro ist ärztlich empfohlen, gar unschädlich. Viele tausend Dankschreiben.
 Geheimrat Prof. Dr. M. Berlin, schreibt u. a. „Hegro“ ist hervorragend geeignet, als Stärkung- und Kräftigungsmittel zu dienen und bei sich glänzend bewährt. . . Sanitätsrat Dr. med. J. B. schreibt: „Hegro“ ist sehr geeignet, Kraftzunahme zu verschaffen. Das Präparat wird meinen Patienten mit Erfolg verordnet. . .
 Preis: Kart. m. Geb. 1/10. 3 M., Porto 30 Pf.
 Depot: Elefant-Apotheke, Ber. in, Leipzigerstraße 74, Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 81

Die **B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES**
 Reiseschecks der **BANCA COMMERCIALE ITALIANA**
 bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von dessen Nachteilen frei. Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank **bevor Sie eine Reise antreten.**

Mingol
 Tabletten schützen vor Husten Heiserheit
 Erhältlich in den Apotheken und Drogerien Erkältung
 H. von Gumborn - A.-G. Erumerich 9/Rhein

Das verlorene Paradies

(Melodie: „Der Papst lebt herrlich in der Welt.“)

Angora dünkt uns rätselhaft:
 Steht ihr bei Harem abgehohlet!
 Der Aufwalmann wird lahm und zahm
 Und was doch eint ja — potogam!

Neugierig fragt ihr nun: „Welch
 Er gem sein Frauenparadies?
 Wer ihm das bunte Wechselfpiel
 Am Schluß zuwerd und zuviel?“

O nein! Die Frau, die frei spaziert,
 Hat sich vom Mann emanzipiert!
 Und nähme drei und vier der Widt,
 Sie sprängen ihm — ins Angeficht!

Als weites Uebel jst verdußt:
 Sie fräßen sich vor Eiferluft!
 Sie streiten selbst im Ehebett,
 Sobald er eine zweite hält!

Der Türke ist nicht lendenblam:
 Er lebt jezt polg - r p t o g a m!
 Die Frau nur ändert ihren Brauch,
 Denn sie — betriegt den Gatten auch!

Beda Hafan.

DIESER BERÜHMTE ASTROLOG

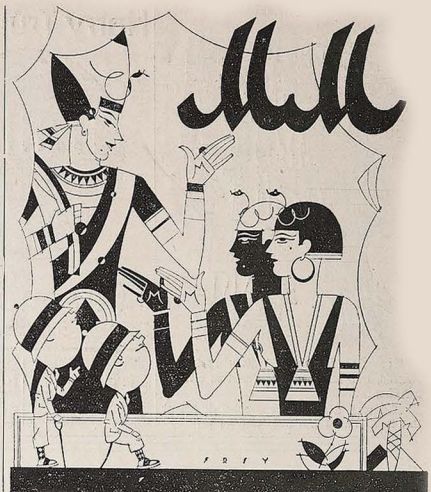
SAGT IHNEN
 GRATIS

Ob IHRE ZUKUNFT
 von Glück — Segen — Erfolg
 gekörnt sein wird, ob Sie Glück
 haben werden in der Liebe —
 in der Ehe — in Unternehmungen —
 in Ihren Plänen — Ihren
 Vorhaben und Wünschen?
 Welches Ihre Freunde sind!
 Welches Ihre Feinde? Sowie
 zahlreiche andere wichtige Fra-
 gen, die durch Astrologie ge-
 deutet werden.



Bist du unter einem guten Sterne geboren?

Außerst interessante Tatsachen aus Ihrem Leben, wie
 solche durch Astrologie gedeutet werden und deren Inhalt
 Sie gewiß überraschen, verwenden und in Entschlüsse
 versetzen wird, können Sie GRATIS mitgeteilt erhalten.
 Senden Sie einfach Ihren Namen, Ihre Adresse und
 das richtige Datum Ihrer Geburt samt Mi. 1 — auf die
 Weise, die am einfachsten ist für Porto usw. an den
 verhältn. Orientalisten und Astrologen R.A.M.A.H.
 Tel. 12 — 844, rue de Lisbonne, PARIS 6^{ème} ANKREICH.
 Sie werden dann Mitteilungen und Erklärungen erhalten,
 die für Ihr Glück und Wohlbefinden von großer Be-
 deutung sein könnten. Da R.A.M.A.H. möglicherweise
 nicht sehr lange Zeit in Paris aufhalten wird, schreiben
 Sie sofort. Eine große Überlegung wartet ihrer!
 Porto nach Frankreich: 25 Francs.



YOSHIWARA

Die Liebessstadt der Japaner
 Dr. Treemin, Inter-Schüler-
 derungen über d. malerische
 Leben u. Treiben in den Tre-
 hausen u. großen Prostitu-
 tatsstädten d. Welt. Geb. M. 8.
 Verl. Louis Marcus, Berlin W. 1.

*Ich bringe nun heimlich in dem Feind
 Ihr mit dem Kopf an die Wand
 Und bin allem feindlich
 Matheus Müller, Sektkellerei, Eltville.*

Unsere Zukunft liegt in der Luft

Sieben erschien:

JAHRBUCH FÜR LUFTVERKEHR 1925

Herausgeber: Fischer von Poturzyn, Berlin, Josef M. Jurinek, München in Verbindung mit dem Aero-Club von Deutschland
 8' 177 Seiten Text mit 6 Abbildungen im Text und vielen Tabellen und Zeichnungen / In Halbleinen gebunden Mk. 10.—

Die außerordentlich günstige Aufnahme, die das „Jahrbuch für Luft-
 verkehr“ bei seinem vorjährigen Erscheinen in der Presse des In-
 und Auslandes gefunden hat, beweist, daß hiermit tatsächlich eine Lücke in der
 bisherigen Literatur über die Weltluftfahrt ausgefüllt worden ist. Ohne in
 den Tagesreiset mit schwebende Fragen, wie etwa das Thema „Luftfahrt und
 Presse“, eingreifen zu wollen, schließt das „Jahrbuch“ vor allem in objektiv
 historischer Weise den Entwicklungsgang des Luftverkehrs zu verfolgen.

Wo es sich um abgeschlossene Leistungen und fertige vorliegende Ergebnisse
 handelt, kommt natürlich auch die ruhige Kritik zu Worte, deren Aufgabe
 es ist, die Lehren der Vergangenheit für die Zukunft fruchtbar zu machen.
 Hoffentlich wird die im Gange befindliche Umorganisation des Luftfahr-
 wesens bald so weit abgeschlossen sein, daß das nächste Jahrbuch auch über
 fertig vorliegende Aufarbeiten auf diesem Gebiete in umfassender Weise
 berichten kann.

INHALTS-VERZEICHNIS

- Von Dr. O. Schreiber, Geh. Reg.-Rat, Leiter des Instituts für Luftrecht, / Begriffsbestimmungen. Von Dr. Hildebrandt, Mitglied des Bezirkes für das Luftflughwesen.
- TECHNISCHE FRAGEN U. FORTSCHRITTE
 Luftschiff und Flugzeug, Von Marinbarthel
 Entschuldig-Berlin. / Das Großverkehrsflugzeug. Von Dr.-Ing. v. Langsdorff, / Probleme der Flugzeugnavigation. Von Dipl.-Ing. Heintz.
- EINZELSCHILDERUNGEN DES AUSLANDES
 Oesterreich im Luftverkehr. Von Oberstfeld-

- admit Hofrat Deutelmayer, Direktor der österr. Luftverkehrs-A.G. / Die Zivilluftfahrt in der Union der S. S. R. Von Wischniew-Moskau, Hauptinspektor der russischen Zivilluftflotte.
- SONDERAUFGABEN DER LUFTFAHRT
 Die Ausbildungsfrage im Flugwesen. Von L. Leonardy, Leiter der Verkehrsfliegerschule Staaken, / Luftbildwesen. Von Regierungsrat Otto Körner, Berlin, / Luftfahrtversicherung. Von Ferd. E. Nord-Halle, / Statistik und Luftverkehr. Von Dr. W. Hogrefe-Dessau.

VERKEHR UND POLITIK

Der europäische Luftverkehr bis zum Jahre 1925. Von Wilhansow-Moellendorf. / Luftpolitisches Jahresschau 1925. Von Fischer v. Poturzyn. / Der Weltluftverkehr 1925 in Tabellen und Karten. Streckenverzeichnis des europäischen Luftverkehrs, Asieneuropäischer Weltluftverkehr, Karte der europäischen Luftlinien, Ergebnisse des europäischen Luftverkehrs 1924/25. / Die deutsche Luftpost, Rückblick und Ausblick. Von Ministerialrat W. Burzer, München. / Aufgaben des Luftrechts.

URTEILE VOM

Der Reichsverkehrsminister:
 Das Erscheinen des „Jahrbuches für Luftverkehr“, an dem manhafte Fachleute auf dem Gebiet des Luftfahrwesens mitgearbeitet haben, bezieht sich sehr und wünsche dem Buche im Interesse der deutschen Luftverkehr weiteste Verbreitung. Nicht nur dem Fachmann wird es ein wertvolles Nachschlagewerk sein, sondern es dürfte sich insbesondere auch zur Unterrichtung von Laien über Fragen aus allen Gebieten des Luftverkehrs eignen und daher auch Bedeutung für den Schullunterricht besitzen.

„JAHRBUCH FÜR LUFTVERKEHR 1924“

... eine fleißige und wertvolle Arbeit, die bereits die erste flüchtige Versenkung in den überaus reichen Inhalt des Buches ergibt. Das Jahrbuch versteht es bei aller Wahrhaft der technischen und wissenschaftlichen Vorbedingungen in durchaus allgemeinverständlicher Weise die Luftverkehrsprobleme so zu behandeln, daß auch der Laie gründliches Wissen und Aufklärung daraus schöpfen kann während im Kenner eine zeschickte Zusammenfassung des Weltluftverkehrs

ANHANG

und eine erwünschte Sammlung der für ihn geltenden Grundlagen geboten wird.
 Es ist die erste Ausgabe eines außerordentlich reichhaltigen Buches. Dieses Buch wird auch außerhalb Deutschlands begrüßt, schon wegen seiner Tabellen und Karten, die außerordentlich komplett und erschöpfend sind.
 Airways, London:
 Es ist nur eine Einwendung dagegen zu machen — das ist die Tatsache, daß es deutsch gedruckt ist.

Richard Pflaum Druckerei- und Verlags-A.G., München

Darmstuhlung und Selbstentgiftung garantiert

Verstopfte!
Versteinte
Verkalkte!
Entnervte!
Gicht-Rheuma
Bruchkranke!

Dr. jur. Max Graf Pilati Verwaltungsg. Direktor:
„Ihre Ap. Method., die ich Ende 1921 begonnen und auch
jetzt noch ausbe — ich bin 71/2 Jahre alt —, hat eine
erwunachte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt.
Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Ab-
sinner und Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir
empfohlenen... zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner
Arznei kam nicht in Frage.“ — Dr. Wilh. W., prakt. Arzt,
Berlin-Halensee: „Es handelt sich bei AM, D 38 und RM
nicht um Geheimmittel irgendeiner Art und man muß
auf Grund artztlicher Erfahrung sagen, dass sie den in den
Annoncen angegebenen Erfolg haben können.“ Einführungs-
schriften gegen 60 Pfge.

BRÜDER. VERLAG, LETSCHIN, MARK NR. 5



*Wuffst stark und jung
Du mudest sein nimm
Gesbo
täglich zweimal ein!*

Tesbo für Männer stellt
die normale Tätigkeit der
Sexualorgane wieder her.
Originalflacon Mk. 5.—.
Engel-Apotheke
Frankfurt a/M. 90



O O X BEINE heilt

Beinkorrektions-Apparat
(ohne Berufsbrung)
Broschüre und Beratung
kostenlos

Wissenschaftlich orthopedische Werkstätten
Arno Hildner, Chemnitz 7 Sachsen,
Berlin W, Am Zoo, Joachimsthaler Str. 43/44
KÖLN / LUZERN / WIEN / HAMBURG / Breslau

Des Weibes Leib-Leben

von Frauenarzt Dr. Nasser
mit 8 Tafeln und 90 Bildern,
300 Seiten stark. Inhalt:
Der Mensch, Blutkreislauf des
Weibes, Periode, Schwanger-
schaft, Verhütung, Unter-
brech., Wochenbett, Geburt,
Geburshilfe, Frauenkrank-
heiten, Wechseljahre etc.
Preis eleg. gebund. Mk. 5.0
R. Ochsman, Konstanz Nr. 212

Der Marquis de Sade
Mk. 12.—
Rosa-Verlag H. Dresden 6

Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge. Progn. fr.

EHELEUTE

liest das lehrreiche und in-
teressante Buch eines er-
fahrenen Frauenarztes über
„Die Frau in der Ehe“.
behandelt namtl. Frauen-
und Ehefragen, mit ange-
zählten Abbild., Mk. 4.80
Voreins. o. Nachn. Maack,
Abt. 18, Berlin SW 29,
Willibald Alexisstr. 31.

Mein **Neilsystem** für alle Leiden (auch Stornerer
neues System ist das beste. Auskunft gegen
Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavesstr. 67.

Haltung

und gute Figur
gibt der klassische
Nervenmittel „Barbka“
Prospekt in 10 Haft, gratis
Barbka-Vertrieb
Berlin 15 Neuenhardenstr. 67

Sie sind zu dick!

Trinken Sie sofort Dr. Richters Frühstücks-
kräftiger. Natürlich, fettzersend, erfrischend,
verjugend. Gewinnert unschädlich und jodfrei!
Pak. M. 2.—, 6 Pak. M. 10.—. Dr. med. J. H.
in L. schreibt: „Ohne Diät sind 12 Pfd. wdg.“
Dr. med. C. A. in B. Z.: „Meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen.“
E. in P.: „Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme.“
Nur echt mit Firma: Institut Hermes, München 88 Baderstr. 8. Broschüre gratis.

Die eleganten Geschoste
Münchens

Wederwaren Koffer



2. Marfaller, Damenthur. 16

Hute



Heinrich Rothhild, Airoplaste

Schuhwaren



Joh. Waninger, Reifensstr. 22

Sport



Lebensjahr Fern, Verkaufshaus Stoffstrobe
Seibsthergestellte Stoffe
Verlebung / Ausrüstung
Katalog gratis / Mailer franco geg. Rückgabe

Modelle



Coppie Delbenberger, Amalienstr. 65

Priseur



Krammer, Parkhotel, Maximilianstr. 21
König, Schwandlauerstr. 1
Dada, Damentalon, Amalienstr. 46

Strümpfe



Joh. Waninger, Reifensstr. 14

Kampf gegen die Schundliteratur in — Peru

Der Schund wird ziemlich — leicht geschrieben,
Viel leichter aber noch vertrieben,
Denn „Schund“ ist jenes Druckprodukt,
Das jeder — schluckt.

Die Schundverbreiter ernten pfundig,
(Den Schreiber freilich zahlt man schundig!)
Und sie vergiften jeden Text
Mit ihrem — Dr. . . . !

Die Schund verbreiten oder drucken,
Die müßten ihn auch wieder schlucken
Komplett auf höheres Geheiß
Aufgabenweil!



Anerkennung von Erbnefentippen.
„Also gerade als du dringend Geld brauchst, ist dein
Erbenteil gestorben?“
„Ja, der war überhaupt immer sehr pünktlich.“

Im Peruaner Land dagegen,
Da werden jene Sumpfollegen
Einfach zum Totengräberamt
Vom Staat verdammt.

Ein Grab zu schaufeln für die Leichen,
Die — Toten in den Sarg zu reichen
Aus jedem Rang und jedem Stand,
Ist allerhand!

Doch ist ein — Schundabsatzbestreber
Was anders, als ein — Totengräber?!
Nur hat er jetzt die Konzeffion
Vom Staat als Lohn!

Beda haben.



AMERICA BRANDS

Zahncreme Mouson enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen;
sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag und erhält die Zähne
blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen. Der erfrischende, würzige
Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimhäute zu konservieren und den Atem zu
aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Mouson.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,80.

ZAHNCREME MOUSON

Kleinfilmkamera
Leica



Bezug durch die Photohandlungen,
Liste „Leica Nr. 372“ kostenlos

AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion — Goldmark 1,50.
Orig.-Kartons zu 4 Portionen — Goldmark 4,50.
I.F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
überall erhältlich

DEMAG-DUISBURG



Die besten elektrischen Hebezeuge für alle Betriebe. ¼ bis 5t Tragfähigkeit
Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • 1926/JUGEND Nr. 11



Erich Wille

„Sie, Herr Futterer, was ist denn das für ein Gebäude?“
 „Das ist ein Neubau!“
 „Und was bedeuten die Statuen da droben?“
 „Das sind keine Statuen, mein Herr, das sind die Maurer!“